

Eglofs zufrieden mit Gemeinschaftsschule

Zehntklässler in den Projektschulen Argenbühl und Amtzell machen Realschulabschluss

Von Marlene Gempp

ARGENBÜHL - Sie haben es geschafft: Der erste Jahrgang der Gemeinschaftsschule Argenbühl hat die Realschulprüfungen hinter sich gebracht. Jetzt warten die Schüler auf ihre Ergebnisse und bereiten sich darauf vor, was sie nach ihrem frisch erworbenen Abschluss erwartet. Manche beginnen eine Ausbildung, manche gehen auf weiterführende Schulen in der Region. Zum Schuljahr 2012/13 startete die Gemeinschaftsschule in Eglofs als eine von rund 40 landesweit. Gemeinsam lernen Schüler auf Hauptschul-, Realschul-, und Gymnasialniveau. Auch Kinder mit Behinderung werden in die Klassen integriert. Bei einem Vor-Ort-Termin mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser (CDU), Bürgermeister Roland Sauter, Gemeinderat Roland Kempter und Elternbeiräten in der Gemeinschaftsschule in Eglofs zeigten sich die Argenbühler Schüler und die Schulleiter Otto Kempter und Maria Stemmer zufrieden mit den bisherigen Schuljahren.

Das Konzept Gemeinschaftsschule habe sich am Standort in Argenbühl bewährt, sagte Schulleiter Otto Kempter. Neben den Rückmeldungen der Schüler, sei dies auch an der Entwicklung der Niveaus und der erreichten Schulabschlüsse erkennbar (siehe Kasten). Die Gemeinschaftsschule bietet die Bildungsstandards Grund-, Mittel- und erweitertes Niveau. Das Zeugnis liefert eine besondere Art der Rückmeldung über die Entwicklung des Schülers, Noten werden zunächst nicht gegeben. Es wird Eltern aber empfohlen, Noten für ihre Kinder zu beantragen, sobald es auf Haupt- oder Realschulabschluss zugeht.

Als „Familiengemeinschaft“, bezeichnet ein Schüler den Zusammenhalt, den er auf der Gemeinschaftsschule erlebt habe. Ein Mitschüler



Die Eglofer Schüler ziehen eine erste positive Bilanz ihrer Schulart.

SYMBOLFOTO: RASEMANN

erzählt, wie er von der Grundschule kommend mit Hauptschulempfehlung in Eglofs startet und nun einen vermutlich sehr guten Realschulabschluss ablegen wird. Auch die Balance zwischen Freizeit und Schule wird als positiv wahrgenommen: Die Schüler können ihre Hausaufgaben in der Schule erledigen, erzählen sie, haben dreimal die Woche geplant Mittagsschule und könnten regelmäßig Freizeitaktivitäten nachgehen.

Schulen nicht vergleichbar

„Ich bin stolz, wie es die vergangenen Jahre hier gelaufen ist“, sagte Gemeinderat Roland Kempter im Gespräch mit den Schülern. Zu Beginn habe die Gemeinde auch Sorge gehabt, ob eine Gemeinschaftsschule der richtige Weg sei. Dass die Gemeinschaftsschule gerade in Eglofs ausgesprochen gut funktioniere und landesweit beispielhaft sei, bestätig-

te Landtagsabgeordneter Raimund Haser. Mehr als 300 Gemeinschaftsschulen starteten zusammen mit Argenbühl landesweit. Nicht einmal die Hälfte davon habe mittlerweile noch die geforderten Klassengrößen, sechs müssten eventuell sogar wieder geschlossen werden, so Haser: „Wir wollen, dass die Gemeinschaftsschulen funktionieren. Ich persönlich kämpfe dafür, dass die jeweilige Gemeinschaftsschule auch an den Standort passt. Aber es gibt nicht nur Eglofs.“

Ob das Projekt gelinge oder nicht, liege auch stark am Standort, an der Stadt und aus welcher Schulart die jetzige Gemeinschaftsschule sich entwickelt habe. Landesweit sind mehr als 260 Gemeinschaftsschulen aus Hauptschulen hervorgegangen. Schwer sei es gerade in den Städten, in denen die Gemeinschaftsschule aus einer sogenannten Brennpunktschule entstanden sei, erklärte Haser. Die Schulen seien untereinander schwer vergleichbar. In den vergangenen Jahre habe die Landesregierung 92 Millionen Euro in die Gemeinschaftsschulen investiert.

Dass die Gemeinschaftsschulen in Zukunft bestehen können, müsste immer noch nachjustiert werden, sagte Haser: „Es muss reflektiert werden, was funktioniert und was nicht, damit die Schulen sich etablieren.“ Auch müssten zum Beispiel die Eltern noch besser informiert werden, sagte Konrektorin Maria Stemmer: „Es herrscht noch eine große Unsicherheit. Das Vertrauen in die Schulform fehlt noch, viele wissen nicht, dass ein regulärer Realschulabschluss gemacht werden kann.“

Ruhe im System wäre nun gut, wandte Rektor Otto Kempter ein. Die Schule wolle sich nun darauf konzentrieren den Unterricht weiter zu entwickeln und die Inklusion stärker voranzutreiben. Diese komme beim bisherigen Angebot der Gemeinschaftsschule nämlich noch zu kurz.

Schulleiter geht in Ruhestand

Schulleiter Otto Kempter geht nach Ende des Schuljahres in den Ruhestand. Seine designierte Nachfolgerin ist die bisherige Konrektorin Maria Stemmer.

Die Entwicklung der GMS in Wangen

Die Gemeinschaftsschule in Wangen ist in der zweiten Tranche gestartet und hat dieses Schuljahr in Klasse 9 die **Hauptschulabschlussprüfungen**. Im kommenden Schuljahr sei die Schule deshalb erstmals mit dem Realschulabschluss dran, erklärt Schulleiter Jürgen Lindner: „Wir sind sehr

guter Dinge und unsere Schüler haben sich hervorragend entwickelt. Schon dieses Jahr haben wir sehr gute Abschlussergebnisse und im nächsten Jahr werden wir mit guten Realschulabschlüssen die Leistungsfähigkeit dieses Schultyps unterstreichen.“ Die Schule sei sehr zufrieden. (sz)

Die Entwicklung der GMS in Amtzell

Die Starterklasse der Gemeinschaftsschule Amtzell hatte 48 Schüler, davon haben laut Schulleiter Roland Titel etwa 60 Prozent mit Hauptschulempfehlung, 30 Prozent mit Realschulempfehlung und zehn Prozent mit Gymnasialempfehlung angefangen. Außerdem werden zwei Inklusionskinder mit besonderem Förderbedarf unterrichtet. Nach der 7. Klasse haben drei Schüler die GMS Amtzell verlassen, um am Wirtschaftsgymnasium in Ravensburg das Abitur zu machen. In Klasse 9 haben fünf Schüler die Hauptschulabschlussprüfung abgelegt und

sind an die zweijährige Wirtschaftsschule gewechselt, mit dem Ziel Mittlere Reife. Außerdem seien noch zwei Schüler aus der Region weggezogen, so Titel. Im jetzigen Prüfungsjahrgang streben **33 Schüler die Mittlere Reife** und fünf Schüler den Hauptschulabschluss an. „Wenn man jetzt die Grundschulempfehlung mit der Zielsetzung nach Klasse 9 und 10 vergleicht, ist die Arbeit an der Gemeinschaftsschule sehr erfolgreich“, sagt Titel. Von den 33 Schülern, die die Mittlere Reife ablegen, wechseln voraussichtlich 17 Schüler in ein berufliches Gymnasium mit dem Ziel Abitur. (sz)



Amtzell

Die Entwicklung der GMS in Argenbühl

Nach Einschätzung der Gemeinschaftsschule Argenbühl dürften sich die 51 Schüler, die vor sechs Jahren anfangen, etwa wie folgt zusammengesetzt haben:

Acht Prozent Inklusionsschüler, 60 Prozent Hauptschüler, 25 Prozent Realschüler und sieben Prozent auf Gymnasialniveau. Die Niveaugruppen hätten sich im Laufe der Jahre verändert, sagen die Schulleiter Otto Kempter und Maria Stemmer: „Ja, es gibt Schüler, die sich von ihrem anfänglichen Niveau auf eine höhere Stufe hocharbeiten konnten. Dies ist ersichtlich an der ursprünglich geschätzten Zahl an Hauptschüler im Verhältnis zur Anzahl der tatsächlichen Realschulabsolventen, 27 Stück, in diesem Schuljahr.“ Weiterhin zeige sich die Bewährung der GMS dadurch, dass es in Argenbühl sehr stabile Anmeldezahlen gebe, nämlich laut Schule **aktuell 53**

Anmeldungen für das Schuljahr 2018/19

Schüler von anderen Schularten seien hinzugekommen, vor allem dann, wenn sich Eltern nicht an die Empfehlungen der Grundschulen gehalten haben und Schüler an Gymnasien oder Realschulen überfordert gewesen seien. Häufig sei aber auch der Aspekt „verbindliche Ganztagschule“ für Eltern ein sehr tragender Grund für einen Schulwechselwunsch an die Gemeinschaftsschule. Aber es hätten auch einzelne Schüler an Realschulen oder Gymnasien oder Werkrealschulen gewechselt. Für die Hauptschulabschlussprüfung nach Klasse 9 hatten sich laut Schule im letzten Jahr schon **18 Schüler** entschieden. Alle, die dieses Ziel verfolgten erreichten den Hauptschulabschluss. Von den Inklusionsschülern legten am Ende der 9. Klasse vier erfolgreich den Abschluss der Förderschule ab. (sz)



Argenbühl

Polizeibericht

Milchlaster steckt in Bankett fest

KISSLEGG / WOLFEGG (sz) - Mehrere Stunden ist die Kreisstraße 7937 bei Kißlegg nach einem Verkehrsunfall am Dienstag gesperrt gewesen. Nach Informationen der Polizei fuhr der Fahrer eines Milchlasters gegen 7.15 Uhr von Wolfegg kommend in Richtung Kißlegg. Dabei wich er einem entgegenkommenden Auto aus

und kam dabei aufs Bankett. Das unbefestigte Bankett gab nach, und der Lkw fuhr sich darin fest. Die im Milchlaster transportierte Milch musste laut Polizei in einen angeforderten zweiten Milchlaster umgepumpt und der verunglückte Lastwagen mit einem Spezialkran geborgen werden.

Unbekannter schlägt Windschutzscheibe ein

AMTZELL (sz) - Die Windschutzscheibe eines Opel Astra hat ein unbekannter Täter in Amtzell in der Nacht auf Montag gegen 4.15 Uhr mit einem Ast eingeschlagen. Wie die Polizei mitteilt, flüchtete der Täter an-

schließend unerkannt. Zeugen, die verdächtige Personen gesehen haben oder andere sachdienliche Hinweise geben können, sollen sich an das Polizeirevier Wangen, Telefonnummer 07522 / 9840, wenden.

Kurz berichtet

Straße in Mühlhalden wird gesperrt

ARGENBÜHL (sz) - Die Brücke in Mühlhalden wird durch einen Neubau ersetzt. Für die Bauzeit von etwa zwei Monaten muss die Gemeindeverbindungsstraße in Mühlhalden deswegen gesperrt werden. Das teilt die Gemeinde mit. Eine Umleitung über Linzgis werde eingerichtet. Gleichzeitig mit den Brückenarbeiten wird laut Gemeindeverwaltung im Hochberger Gießbach auch ein sogenannter Fischaufstieg gebaut, damit Fische ungehindert durchschwimmen können.

zung ist um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Immenried.

Frauengymnastik fällt in den Pfingstferien aus

KISSLEGG (sz) - Die Abteilung Frauengymnastik der SG Kißlegg teilt mit, dass die Sport-Angebote Soft-Gym, Gymnastik-Mix und Fitness-Mix in den Pfingstferien (Mittwoch, 23. Mai, und Mittwoch, 30. Mai) ausfallen. Am 6. Juni geht es dann wieder wie üblich weiter.

Frauen treffen sich in Kißlegg zum Singen

KISSLEGG (sz) - „Nun will der Lenz uns grüßen“ und weitere Maien- und Frühlingslieder stehen auf dem Programm der „Misstöne“ bei ihrem nächsten Treffen am Mittwoch, 23. Mai, um 19.45 Uhr im kleinen Saal des katholischen Gemeindehauses in Kißlegg. Mitzubringen sind möglichst viele Strophen der Vogelhochzeit, eigene Liederbücher, Texte zum Frühling und eigene Getränke. Eingeladen sind alle Frauen, die gerne in Gemeinschaft singen. Nähere Informationen unter Telefon 07563 / 2121 bei Hildegard Lang oder 07563 / 1325 bei Maria Schuwerk.

Ortschaftsrat Immenried berät über Bauplätze

KISSLEGG (sz) - Der Ortschaftsrat Immenried will in einer öffentlichen Sitzung am Mittwoch, 23. Mai, dem Gemeinderat in Kißlegg die Fassung eines Aufstellungsbeschlusses für die „Erweiterung Immenried Ost“ empfehlen. Interessierte Bürger können dabei erfahren, wie und wo auf einem Bereich des Flurstücks 31 in Immenried die wohnbauliche Entwicklung weitergehen soll. Beginn der Sit-

Schulkindern wird die Angst genommen

Das Schüler-WC wird für 30 000 Euro zugänglicher gemacht

Von Vera Stiller

EGLOFS - Das Schüler-WC der Grundschule Eglofs ist bislang von außen begehbar gewesen. Das führte dazu, dass es von Personen, die an der benachbarten Bushaltestelle warteten, benutzt wurde. Jetzt soll dieser Mangel behoben werden.

Wie von Bauamtsleiter Hans-Peter Hege während der jüngsten Gemeinderatssitzung zu erfahren war, erzeugte die Begegnung mit fremden Personen, insbesondere bei alleinigen Toilettengängen während der Unterrichtszeit, bei den Kindern öfter Angst und Unsicherheit. Nach einem Ortstermin mit der Schulleitung, den Elternvertretern, einem Vertreter der Polizei und der Verwaltung wurde eine Lösung erarbeitet.

Elektronisches Schließsystem für die Tür

Demnach werden die Fassadenöffnungen mit Glaselementen ver-

schlossen und im Bereich des Pausenhofes klare Gläser mit einem doppelseitigen Türelement installiert. Dieses soll während der Schulzeiten unverschlossen bleiben und den freien Zugang zum Schulgebäude bilden. Im Innenbereich wird zwischen Pausen- und WC-Bereich eine Trenntüre eingebaut, die mit einem elektronischen Schließsystem (einem sogenannten Chip) versehen sein wird.

Geht ein Kind dann während des Unterrichts auf die Toilette, bekommt es von der Lehrkraft einen Chip ausgehändigt. Dieser muss nach WC-Benutzung wieder abgegeben werden.

Für die Glaselemente, das elektronische Verschlusssystem, die Schlösser und Hausglocken sowie die Putz- und Malerarbeiten errechnen sich Gesamtkosten in Höhe von etwa 30 000 Euro. Der Gemeinderat stimmt der Maßnahme ohne Gegenstimme zu.

Dramatische Gesänge strömen in den Rittersaal

Gesangsklasse der Musikhochschule München interpretiert russische, slawische und jüdische Vokalmusik

Von Christel Voith

ACHBERG - Fünf junge Stimmen haben am Samstagabend im Rittersaal von Schloss Achberg in ihren Bann gezogen. Zum Leitthema Russland des zu Ende gehenden Bodenseefestivals passte der Abend mit russischen, slawischen und jüdischen Arien, Liedern und Gesängen unter dem Titel „Der Klang des Ostens“.

Hans-Christian Hauser, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Theater München, hat drei Sopranistinnen – die Russin Elsa Kododa, die Japanerin Keiko Obai und die Koreanerin Jaewon Yun –, den Bariton Niklas Mallmann und den

deutsch-amerikanischen Bass Gabriel Rollinson aus seiner Interpretationsklasse für slawische und jüdische Vokalmusik mitgebracht.

Angefangen bei traditionellem georgischem synagogalem Gesang zogen die Lieder und Arien vorüber: drei Vertonungen des Hohelieds der Liebe, Arien aus der Oper „Dämon“ des polnisch-amerikanischen jüdischen Komponisten Anton Rubinstein, Lieder und Arien der russischen Komponisten Glinka, Tschai-kowsky, Rachmaninow, Alabiew und Rimski-Korsakow sowie vier Arien aus Antonin Dvoraks Oper „Rusalka“. Überwiegend waren es melancholische Lieder.



„Der Klang des Ostens“ auf Schloss Achberg: Es singt die Japanerin Keiko Obai, am Klavier Hans-Christian Hauser.

FOTO: HELMUT VOITH

Ohne die Texte zu verstehen, hörte man bei ständigem Auf- und Abgang der Interpreten eine lange Folge von 26 Gesängen, hörte Emotionen ausbrechen, spürte Seelennot, doch ohne innere Anteilnahme aufzubauen, da Zusammenhänge fehlten. Hilfreich wären kleine, zusammenfassende Einführungen gewesen, Hinweise auf Zusammenhänge, auf Eigenheiten der ausgewählten Werke. Das Programm half da auch nicht weiter – zwar waren die Texte in deutscher Sprache aneinandergereiht, wobei die kleine Schrift im Dämmerlicht kaum zu lesen war, doch außer Biografien und einer kurzen Erläuterung zur Oper

Rusalka war nichts weiter zu finden. Was blieb, waren voluminöse Stimmen, wobei Gabriel Rollinson mit seinem vollen, schwarzen Bass ganz der Vorstellung russischen Gesangs entsprach und auch Bariton Niklas Mallmann mit starker Präsenz, wenngleich etwas steif sang. Amüsing sang die Japanerin Keiko Obai, gefühlsintensiv und mit großer Reife Elsa Kododa. Hochdramatisch präsentierte Jaewon Yun die Trauer der Rusalka – bei der unglücklichen Nymphe hätte man sich verhalteneren, lyrischen Gesang gewünscht. Mit expressivem Spiel begleitete Hans-Christian Hauser seine Studenten am Klavier.